

Information

des SPD Ortsverein Wemding



November 2021

Mit der Hausarztversorgung in Wemding hat sich die SPD-Stadtratsfraktion in einer außerordentlichen Sitzung beschäftigt und die Ratsmitglieder erörterten die seit langem angespannte Lage im Raum Wemding.

Zweiter Bürgermeister Johann Roßkopf bedankt sich in einer Pressemitteilung bei allen verbleibenden Ärzten und Arzthelferinnen in den bestehenden Hausarztpraxen, die trotz Pandemiebelastung außerordentlich kurzfristig viel zu leisten haben. Zwar habe im Mai 2021 eine weitere Zweigniederlassung eines Hausarztes den Betrieb aufgenommen. Dies reiche aktuell aber nicht aus, um die hohe Zahl der Patientinnen und Patienten, die aktuell einen Hausarzt suchen, zu versorgen.

Dringend wird Unterstützung bezüglich des Ärztemangels in Wemding gebeten.

Deshalb nahm Johann Roßkopf Kontakt zu Simone Strohmeyer, stellvertretenden Vorsitzenden der SPD-Fraktion im Landtag, auf. Diese habe persönlich bei dem verantwortlichen Vorstandsbeauftragten der Kassenärztlichen Vereinigung (KV) Schwaben, Dr. Jakob Berger, um dringende Unterstützung bezüglich des Ärztemangels in Wemding gebeten. Johann Roßkopf erklärte in der Fraktionssitzung, dass man auch neue Wege bei der Hausarztversorgung in Betracht ziehen müsse.



Es könnten zum Beispiel angestellte qualifizierte Ärztinnen und Ärzte aus Kliniken zumindest befristet in verwaisten Arztstellen aushelfen. Hier seien der Landkreis und das gemeinsame Kommunalunternehmen (gKU) Donau-Ries gefordert. Die erforderliche Genehmigung für die Abrechnung der ärztlichen Leistungen müsse die KV Bayern tatkräftig unterstützen.



Kinderarzt fehlt ebenso in Wemding oder Monheim

Heidi Vogel, Sozialreferentin der Stadt, forderte auch mehr Engagement der Politik. Wenn die Kassenärztliche Vereinigung ihrem Versorgungsauftrag nicht nachkommen könne, sei die Aufsichtsbehörde, das bayerische

Gesundheitsministerium, gefordert. Johann Roßkopf ergänzte, eine finanzielle Förderung bei der Niederlassung von Ärztinnen und Ärzten bringe nichts, wenn diese aktuell nicht zur Verfügung stünden. Was helfe die Einrichtung einer Uniklinik Augsburg, wenn seit drei Jahren der ausgewiesene Lehrstuhl für Hausärzte vakant sei. Wenn man bedenke, dass jeder dritte Hausarzt bereits über 60 Jahre alt ist, seien solche Verzögerungen bei der Ausbildung des Ärztenachwuchses nicht zu akzeptieren.

Der Freistaat müsse handeln, heißt es in der Pressemitteilung weiter.

Eine bessere Koordinierung der Ausbildung und die Integration ausländischer Ärzte durch die Landesärztekammer müssten dringend vom bayerischen Gesundheitsministerium angepackt werden.

Bernd Schneid sagte, insbesondere die ältere Generation verdiene eine ordentliche Versorgung mit Hausärzten. Dringend müssten auch für den Bereich Wemding und Monheimer Alb ein Kinderarzt oder eine Kinderärztin für die fachärztliche Versorgung gewonnen werden. Dies sprach Johannes Vogel an.